



Joe Derrane, Éilís O'Connor und Marion McCarthy (v.r.) spielten irische Folklore in ihrer reinen und traditionellen Form. Foto: jt

# Irische Folklore ohne Kommerz

## Wie aus drei Solisten doch ein Trio wurde

**Stuhr** (jt). Wenn drei Solisten zu einer Tournee zusammenkommen, dann ist es schon spannend, ob die Zusammenarbeit funktioniert. Das es Joe Derrane, Éilís O'Connor und Marion Mc Carthy

gelingen ist, bewiesen sie Sonnabend im Stuhrer Rathaus anlässlich eines Auftritts im Rahmen der Konzertreihe „Pur Irish Drops“ einem begeisterten Publikum.

Das Projekt ist der Versuch, die traditionelle irische Musik dem Zuhörer noch näher zu bringen, als es große Festivals zu leisten vermögen. In kleinen Formationen soll das Publikum von Angesicht zu Angesicht mit den Akteuren die Musik erleben und fühlen. Zudem soll bewußt ein Gegensatz zur Vermarktung irischer Musik durch Popgruppen aufgebaut werden. Es gibt eben mehr, als die Kelly Family.

Und so lädt Florian Fürst, Agent, Organisator und Ideengeber von Pur Irish Drops, Jahr für Jahr Künstler ein, um mit ihm zusammen diese Variante der Musikvermittlung durchzuführen.

Zum fünften Mal wurde die Konzertreihe in diesem Jahr veranstaltet. Die Tournee umfaßt 25 Städte in Nordeuropa. Dritte Station war nun in Stuhr.

Nacheinander traten mit ei-

nigen Solostücken Éilís O'Connor (irischer Dudelsack, Flöte), Marion Mc Carthy (Fidel) und zuletzt Joe Derrane (Akkordeon) als Solisten auf die Bühne. Dann spielten sie im Trio, stets ohne Gesang. Und auch der Rhythmus wurde nur sacht mit Fußstampfen angedeutet. Die Texte wären wohl auch nicht sehr aussagekräftig.

### Ohne Gesang

Joe Derrane gab am Ende des Abends zu, selbst nicht recht zu wissen, warum die Titel zahlreicher Stücke - bis auf wenige Eigenkompositionen brachte der Abend eher Traditionelles - seltsame Bezeichnungen, wie beispielsweise „Hunde im Busch“ hätten.

Erklärungen und Anspielungen zwischen den einzel-

nen Stücken sorgten für Heiterkeit. Der Applaus drückte die Begeisterung des instrumentellen Hörgenusses aus und gelegentliche richtig platzierte Schreie am Ende eines Stückes zeigten das musikalische Einfühlungsvermögen der Gäste.

Auch die Künstler waren zufrieden. In der Pause kündigte Joe Derrane gegenüber der Kreiszeitung an, im nächsten Jahr das Akkordeon zu Hause zu lassen und in Deutschland Urlaub zu machen. Besonders das Essen in einem Stuhrer Restaurant hatte es ihm angetan.

Das die Musiker eher bunt zusammengewürfelt waren und nicht bereits als Formation aufgetreten sind, mußten einige Besucher des Abends am CD-Verkaufsstand feststellen. Es gab keine gemeinsame Aufnahme dieser drei Musiker.